

Bezirk Oberbayern: Fördergelder für die Denkmalpflege

Der Kulturausschuss des oberbayerischen Bezirkstags hat mehr als 1,6 Millionen Euro für die Denkmalpflege bewilligt. Der Bezirk fördert damit 97 Denkmäler der kommunalen, kirchlichen oder privaten Hand. Am meisten profitieren davon die Landkreise Eichstätt und Starnberg sowie die Landeshauptstadt München. „Mit unserer Denkmalpflegeförderung tragen wir maßgeblich dazu bei, dass die Kulturlandschaft Oberbayern auch für die nächsten Generationen attraktiv bleibt.“, sagte Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger. „Altes erhalten sei dabei kein Selbstzweck. Der Bezirk wolle bewusst alte Gemäuer einer neuen Nutzung zuführen. Die Förderung, für die der Bezirk in diesem Jahr insgesamt 3,3 Millionen Euro ausgibt – eine erste Förderrunde hatte bereits im Frühjahr stattgefunden –, sei „ein bedeutsamer Rückfluss der Bezirksumlage in die Landkreise und kreisfreien Städte.“ > **BSZ**

Förderung für Dolmetschung in Gebärdensprache

Ob Wohnungsübergabe, Steuerberatung oder Vorstellungsgespräch: Gehörlose Menschen brauchen oft eine Übersetzung in Gebärdensprache, obwohl kein Sozialträger die Kosten übernimmt. Um solche Dolmetsch-Einsätze schnell und unbürokratisch zu ermöglichen, hat der Bezirk Oberbayern in diesem Jahr einen besonderen Fördertopf eingerichtet. „Das ist ein wichtiger Schritt für mehr Teilhabe und Inklusion von gehörlosen Menschen am gemeinschaftlichen Leben“, sagt Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger. Der Bezirk Oberbayern will beeinträchtigten Menschen durch verschiedene Förderungen ein selbstbestimmtes Leben und Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben ermöglichen. Weitere Informationen zu den Voraussetzungen sowie zur Beantragung stehen auf der Webseite des Bezirks Oberbayern www.bezirk-oberbayern.de zur Verfügung. > **BSZ**

Mittelfranken: Herausforderungen der Erinnerung

Erinnerungskultur ist eine wichtige Herausforderung der kommunalen Kulturpolitik. Dabei ist der Umgang mit der NS-Geschichte ein Prozess, der sich mit dem gesellschaftlichen Wandel fortentwickelt und in der Wissenschaft immer wieder neu diskutiert wird. Aktuelle Arbeitsthemen und Fallbeispiele aus Mittelfranken werden bei Tagung „Von der Vergangenheit in die Zukunft – Herausforderungen der Erinnerungskultur“ der Bezirkshauptstadt des Bezirks Mittelfranken vorgestellt. Diese findet am Freitag, 8. November 2024, von 10 bis 16.30 Uhr im Bezirksratshaus in Ansbach, Danziger Straße 5, statt.

Die Veranstaltung beginnt mit einer Begrüßung durch Bezirkstagspräsident Peter Daniel Förster, gefolgt von einem Grußwort von Ludwig Spaenle, Beauftragter der bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, und einer Einführung durch Dr. Annett Haberlah-Pohl, Bezirkshauptstadterin und Kulturreferentin des Bezirks Mittelfranken. Es folgen verschiedenste Vorträge und Diskussionen. Im Anschluss an die Tagung findet eine Führung zu den Erinnerungsorten der NS-„Euthanasie“ auf dem Gelände des Bezirksklinikums Ansbach durch Katrin Kasperek statt. > **BSZ**

Schulen für Holz und Gestaltung: Freude über gelungenes Projekt

Neustart für die Blankensteinhütte

Eines der größten Projekte der Schulen für Holz und Gestaltung (SHG) des Bezirks Oberbayern ist beendet. Bereits im Sommer konnte die Einweihung der neuen Blankensteinhütte im Tegenseer Gebiet gefeiert werden, einer Selbstversorgerhütte des DAV. Zwei Jahre lang hatten sich die Schüler*innen der SHG um den Innenausbau gekümmert. Das Ergebnis lässt sich sehen: Entstanden ist ein Neubau, der mit ökologischer Bauweise und einer Reduzierung auf das Wesentliche überzeugt. Begonnen hatte alles Mitte 2022 mit einer Anfrage des Deutschen Alpenvereins. Er wollte wissen, ob die Schulen für Holz und Gestaltung an einer Kooperation für den Innenausbau der neuen Blankensteinhütte interessiert wären. Nötig geworden war der Neubau, weil die 1938 erbaute ursprüngliche Blankensteinhütte nicht mehr den Brandschutzvorschriften entsprach und statische Mängel aufwies.

Schulleiter Florian Becker erinnert sich: „Da waren Freude und Aufregung – oder besser – die freudige Aufregung groß.“ Freude darüber, dass der DAV als prominenter Auftraggeber an einer Zusammenarbeit mit der SHG interessiert war. Und darüber, dass die Schüler*innen die Chance hatten, zusammen mit dem Münchner Architekt Rainer Schmid die neue Hütte in Holzbauteile zu planen und fertigzustellen. Aufregung wiederum, weil die Schule einen Auftrag in dieser Größenordnung noch nie in Eigenregie ausgeführt hatte: von der Planung durch die Fach-



An Plänen und Modellen wurde um jedes Detail gerungen.

FOTO: BEZIRK OBERBAYERN

akademie für Raum- und Objektgestaltung bis zur kompletten Fertigung durch die Berufsfachschule für Schreiner.

Die Herausforderung war enorm: Die betreuenden Fachlehrer, allen voran Benjamin Nejedlý von der Fachakademie und Jan Thies von der Berufsfachschule, mussten Terminpläne, Kalkulationen, Leistungsverzeichnisse und die gesamte Logistik rund um Materialbestellung, Zuschnitt,

Transport und Montage auf dem Berg übernehmen – plus die Anleitung der beteiligten Schülerinnen und Schüler. Das kostete Zeit und Nerven und führte zu Engpässen im sonstigen Unterricht, die andere Lehrkräfte aufzufangen mussten. Insgesamt 14 Studierende der Fachakademie und 17 Auszubildende der Berufsfachschule waren an dem Projekt beteiligt. Sie entwarfen und fertigten nicht nur Wand-

und Deckenverkleidung sowie feste Einbauten wie Regale, Betten, Küche und Stauflächen, sondern auch neue Hocker, Bänke und Tische für die Hütte. Schulleiter Florian Becker ist jedenfalls begeistert von dem Ergebnis: „Beim Besuch der Blankensteinhütte kommen keine Zweifel auf, dass sich das Projekt für alle Beteiligten gelohnt und einen großen Mehrwert für die Lehre geboten hat.“ > **ULRIKE GRASSL**

Bezirkshauptstadt veröffentlicht Broschüre

Erinnerung an NS-Verbrechen in Schwaben

24 Stätten, die der Opfer im Nationalsozialismus gedenken: Mit „NS-Erinnerungsorte“ gibt die Heimatpflege des Bezirks einen Überblick über die Erinnerungskultur in Schwaben. Die Broschüre ist ab sofort kostenlos für alle Interessierten erhältlich. Die Spuren des sogenannten Dritten Reiches erstrecken sich in Schwaben von Fischen im Allgäu bis nach Oettingen im Ries.

Die Bezirkshauptstadt macht sie in der Broschüre *NS-Erinnerungsorte* sichtbar. Sie richtet sich an Lehrkräfte, Dozierende und interessierte Bürger*innen. Die Broschüre zeigt Erinnerungs-, Lern- und Gedenkort durch alle Landkreise und erklärt wissenschaftliche und zeitgeschichtliche Begriffe. Eine Übersichtskarte Schwabens, Literaturhinweise und einen Überblick über Gedenktage runden das Angebot ab.

„Allmählich verschwinden die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die uns von den Verbrechen im Nationalsozialismus berichten. Wir müssen deshalb neue Wege finden, um das Gedenken an die



Auf dem Gelände des Militärflugplatzes Oettingen waren ab 1941 etwa 300 sowjetischen Kriegsgefangenen interniert. Nach Kriegsende waren auf dem Gelände heimatertriebene Sudetendeutsche untergebracht. FOTO: SCHNELLER

schrecklichen Taten der NS-Zeit und die Schicksale der Opfer aufrechtzuerhalten“, sagt Bezirkstagspräsident Martin Sailer. „Eine lebendige Erinnerungskultur ist die Voraussetzung für ein buntes und vielfältiges Schwaben. Mit ihrer Broschüre leistet unsere Heimatpflege einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur.“

Bezirkshauptstadter Christoph Lang ergänzt: „NS-Verbrechen

wurden nicht in weiter Ferne verübt, sondern vor unserer Haustür. Unsere Publikation soll auf die vielen Schicksale verfolgter Menschen in Schwaben aufmerksam machen und weitere Projekte für die Erinnerungskultur anstoßen.“

Die Broschüre bietet einen ersten Überblick über Schwabens Erinnerungsorte und soll nach und nach erweitert werden. Schließlich finden sich in der Region

zahlreiche Spuren der NS-Geschichte: Die Stadt Augsburg beherbergt abendlicher Rüstungsstandort etwa ein Außenlager des KZs Dachau auf dem heutigen Bezirksgebiet – ein Teil regionaler Geschichte, an die der Lernort „Halle 116“ erinnert, den der Bezirk Schwaben fördert. Weitere Spuren finden sich in den KZ-Außenstellen im Allgäu und in den Zwangsarbeiterlagern in der Stadt Lindau. Andere Orte in Schwaben erinnern an die NS-Krankenmorde in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Isree. Die Publikation „NS-Erinnerungsorte“ ist im Rahmen des jährlichen Multiplikatoren-Kurses der Heimatpflege, „NS-Erinnerungsorte – sehen und verstehen“ entstanden. Vertreter*innen der dargestellten Erinnerungsorte haben sich an der Broschüre beteiligt. *NS-Erinnerungsorte* liegt kostenfrei an ausgewählten Orten im Bezirk aus und kann über die Bezirkshauptstadt sowie die Pressestelle des Bezirks bezogen werden. E-Mail: heimatpflege@bezirk-schwaben.de. > **SEBASTIAN BLUM**

Transloziertes Haus im Freilichtmuseum Finsterau eröffnet

Erinnerungen an den Baumstefenlenz

Paul Friedl, genannt der Baumstefenlenz, schaffte es zu Lebzeiten, eine Marke zu werden, indem er nicht nur über 30 Romane verfasste oder altes Liedgut bewahrte und niederschrieb, sondern vor allem auch, weil er den Bayerischen Wald in der Mitte des 20. Jahrhunderts bestens vermarkete. Heute würde man ihn wohl Influencer oder Netzwerker nennen.

Auf jeden Fall war er einer der großen Literaten, Volkskundler, Heimatpfleger und Musikanten der Region, der weit über den Bayerischen Wald hinaus Ansehen genoss. Sein Geburtshaus in Pronfelden bei Spiegelau wurde

2018 abgetragen, im Freilichtmuseum Finsterau eingelagert und dort in handwerklicher Perfektion nach und nach wieder aufgebaut.

Kürzlich konnte das historische Haus nun offiziell eröffnet werden. Die Gesamtkosten beliefen sich für den Zweckverband Niederbayerische Freilichtmuseen Massing und Finsterau auf 900.000 Euro. Aber nicht nur Vertreter von Gemeinde, Landkreis und Bezirk waren vor Ort, auch zahlreiche weitere Ehrengäste, viele Abgeordnete sowie ein großer Kreis Interessierter füllten das Saalteil beim Festakt.

„Wir sind heute stolz und dankbar, dass es sich Persönlichkeiten

wie der Baumstefenlenz zum Lebensinhalt gemacht haben, unsere Region zu entwickeln. Er hat den Bayerischen Wald geliebt, geschätzt und mit seinem Wirken sehr bereichert“, hob Landrat Sebastian Gruber hervor. Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich bedankte sich bei allen, die über Jahre, teils Jahrzehnte dafür gekämpft hatten, dass dieses Haus bewahrt wird – allen voran Karl-Heinz Reimeier, Kreisheimatpfleger in Freyung-Grafenau. Er ist nun auch Vorsitzender des 2018 gegründeten Fördervereins Dichterald e.V., der das Thema Literatur im bayerisch-böhmischen Grenzraum mit dem Wirken von

Paul Friedl und anderen Schriftstellern in das Freilichtmuseum integriert. Im Haus selbst wird die Stube und Küche aus der Mitte des 20. Jahrhunderts präsentiert sowie mit einer Dauerausstellung auf das Lebenswerk von Paul Friedl Bezug genommen.

Für die Konzeption der Ausstellung war Roland Pongratz zuständig, der das Lebenswerk näher vorstellte. Den Nachfahren von Paul Friedl dankte er für die Ausstellungsobjekte aus Familienbesitz und überreichte das erste Fan-Shirt des Baumstefenlenz, dessen bekannteste Lieder bei der Eröffnung vom Musiker-Duo Tom & Basti gespielt wurden. Die größte

Tafeltüten-Aktion des Krisendienstes Psychiatrie

Mit dem Krisendienst Psychiatrie Oberbayern und den oberbayerischen Tafeln werben zwei starke Partner für seelische Gesundheit. Ab sofort sind rund 50.000 Lebensmitteltüten mit dem Aufdruck des Krisendienstes an über 40 Tafeln in ganz Oberbayern im Umlauf. Die Aktion unter dem Krisendienst-Motto „Seele erschöpft? Wir helfen!“ läuft so lange, bis die Tüten aufgebraucht sind.

An mehreren Tafel-Standorten machen sich die Gebietskoordinatoren des Krisendienstes zudem ein Bild vor Ort und helfen bei der Essensausgabe. „Es freut uns sehr, dass sich die Tafeln für seelische Gesundheit engagieren. Es geht nicht nur darum, was in die Tüte kommt, sondern auch zu zeigen, dass niemand alleine gelassen wird. Manchmal braucht auch die Seele Nahrung, in Form von Fürsorge, Gemeinschaft und jemandem, der zuhört. Für Menschen in seelischen Notlagen muss es selbstverständlich sein, sich beim Krisendienst beraten zu lassen“, sagt der oberbayerische Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger.

Telefonische Soforthilfe

Der Krisendienst ist eine telefonische Soforthilfe bei psychischen Krisen und seelischen Notlagen. Die Leitstelle ist täglich rund um die Uhr unter der Nummer 0800-655 3000 erreichbar, die Anrufe sind kostenfrei und eine telefonische Beratung ist in über 120 Sprachen möglich. „Die Kooperation mit den Tafeln ist ein wichtiges Signal für Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen und kann helfen, das Gespräch über psychische Gesundheit weiter zu normalisieren“, sagt Krisendienst-Geschäftsführerin Cornelia Maier. Bei besonders schweren Notlagen kann die Leitstelle mobile Einsätze vor Ort in die Wege leiten.

Die mobilen Einsatzteams sind rund um die Uhr in Rufbereitschaft, organisiert werden sie von den Gebietskoordinatoren des Krisendienstes. Insgesamt sechs Gebietskoordinatoren betreuen die einzelnen Regionen in Oberbayern und sind sich einig: „Manchmal kann eine kleine Geste, wie eine Tafeltüte, eine große Last von der Seele nehmen. Hilfe anzunehmen ist kein Zeichen von Schwäche – weder in existenziellen Angelegenheiten noch in psychischen Krisen.“ Der Krisendienst Psychiatrie Oberbayern ist Teil des Netzwerks Krisendienst Bayern. 2023 führten die Krisendienst in ganz Bayern 88.111 Telefonate mit Menschen in seelischer Not. Die mobilen Einsatzteams führten in ganz Oberbayern 2.346 persönliche Kriseninterventionen durch.

Die Leitstelle des Krisendienst Psychiatrie Oberbayern führte im Jahr 2023 rund 32.000 Telefonate mit Menschen in Krisen. Die mobilen Einsatzteams führten in ganz Oberbayern 2.346 persönliche Kriseninterventionen durch. > **BSZ**

Anerkennung wurde neben Paul Friedl selbst jedoch drei Mitarbeitern des Freilichtmuseums zuteil, die mit herausragender Handwerkskunst das historische Gebäude wieder zum Leben erweckt und es in Sachen Inneneinrichtung passgenau in die 1950er Jahre verortet haben. Den ganzen Tag über fanden Führungen und Lesungen auf dem Gelände statt. Wer alle neuen Objekte anschauen, alle Filme und Audios zu Paul Friedl ansehen und anhören möchte, dem empfahl Ausstellungskurator Roland Pongratz am Ende, gleich eine Jahreskarte für das Museum zu kaufen. > **MANUELA LANG**